

15.50



Becker-
Snouch



Herrn Professor Dr. I. Goldziher

VIII 2



B u d a p e s t ,

Hole utcza 4.

PROF. DR. C. H. BECKER
BONN
DRACHENFELSSTR. 12.

PROF. DR. C. H. BECKER


 BONN 16. Januar 1914.
 DRACHENFELSSTRASSE 12.


Herrn Professor Dr. I. Goldziher

Budapest,

 Hol6 utca 4.

Hochverehrter, lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihren guten Brief vom 9. Januar, den ich erst heute erhalte. Er hat unglaublich lange gebraucht, und so kam es, dass er sich mit meiner Karte über Snouck kreuzte. Ich bin immer noch ganz erschüttert und frage mich, wie soll die internationale Arbeit wieder zustande kommen, wenn schon unsere besten neutralen Freunde solch ungeheuerliche Entgleisungen begehen. Die Misstimmung über Snouck ist in deutschen Collegenkreisen ungeheuer. Nöldeke hat, so peinlich er berührt war, in der Milde des Alters ihm noch geschrieben, aber Wellhausen, Littmann und ich werden brieflich wohl überhaupt nicht reagieren. Snouck ist eben ein Fanatiker und ein politisches Kind, und derselbe Geist, der ihn dazu trieb, in Ihrem Beisein immer und immer wieder auf dem armen Carlo Landberg herumzureiten, dieser gleiche Geist der Unduldsamkeit und der Rechthaberei, kostet ihm jetzt einen grossen Teil seiner Freundschaft. Er hätte sich auch in anderen Formen das Gesicht wahren können, wenn seine wissenschaftliche Ueberzeugung ihn zum Reden zwang. Musste er darum gleich die Methoden der schlimmsten Revolverjournalisten sich aneignen? Sie wissen ja, wie ich ihn verehere und schätze, aber das ist doch eine etwas zu starke Belastung. Ich kann mir

denken, dass die Snouck'sche Broschüre Sie ordentlich seelisch krank macht, und dabei hat er in der Sache doch nur zum kleinsten Teil Recht. Wie viel Theater dabei ist, wissen wir Fachleute doch genau, aber Snouck sollte wissen, dass es doch eben jungtürkische und erst in zweiter Linie deutsche Politik ist, um die es sich handelt. Ich schreibe jetzt eine Entgegnung, werde sie aber vor dem Druck mit Nöldeke und Littmann bereden. Littmann wäre für eine gemeinsame Kundgebung der deutsch-österreichischen Islamforscher gegen Snouck. Was dächten Sie darüber?

Herzlichen Dank für Ihre verschiedenen Verbesserungen zum letzten Islamheft. Es handelt sich natürlich um lauter Druckfehler. Ich bin froh, dass die Korrekturen in Zukunft in Hamburg besorgt werden. Von Strothmann habe ich noch viel länger als Sie nichts mehr gehört. Sie schreiben ihm am besten eine Karte nach Schulpforta. Ich bin sehr glücklich, von Ihnen einen Aufsatz erwarten zu dürfen. Vielen Dank. Ausser Gräfe ist jetzt auch noch Thorning gefallen. Auch er ist schon seit einem Vierteljahr tot, und man hört es erst jetzt. Ritter wird Sie inzwischen besucht haben, und ich hoffe, Sie haben an dem gescheiten, feinen Menschen Ihre Freude gehabt. Es ist ein Mann Littmann'schen Schlages, und ich freue mich, dass er jetzt in der Türkei Verwendung finden soll. Hoffentlich kommt er heil aus dem Kriege zurück; denn er ist eine wirkliche Hoffnung unserer Wissenschaft.

Vor einigen Tagen schrieb mir Brockelmann und bat mich darum, einmal nachzuforschen, warum man Dr. Bauer, der im Einverständnis mit der Redaktion der Enzyklopädie seine Geschäfte

in Halle besorgte, bei Kriegsbeginn vor die Wahl stellte, sein Amt niederzulegen, oder nach Leiden zurückzukehren. Da er jetzt natürlich Deutschland nicht verlassen kann, musste er sein Amt niederlegen, was eine erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeit für ihn bedeutet, und die Enzyklopädie ist in der engeren Redaktion ohne einen Deutschen. Das geht nun schon aus sprachlichen Gründen, aber ganz gewiss aus Gründen der Parität nicht an. Basset und Arnold wohnen doch auch in ihren Ländern, und nach Snouck ist die deutsche Ausgabe doch nicht die Originalausgabe sondern eine den anderssprachlichen gleichgeordnete Edition. Also müssen wir verlangen, dass auch ein Deutscher mitwirkt, oder aber die deutschen Mitarbeiter müssen jetzt ihre Arbeit einstellen, bis Frieden ist. Snouck drängt um Manuskript. Leider kann ich in der ganzen Angelegenheit nicht an ihn schreiben, da ich ihm eben jetzt nicht schreiben will. Ich wandte mich deshalb an Houtsma, aber ich überlege mir überhaupt, ob es für uns Deutsche zugänglich ist, an einem Unternehmen mitzuwirken, dessen oberste Leitung in Händen eines Mannes liegt, der in so unglaublicher Weise die Geschäfte unserer Feinde treibt und uns mit unseren Freunden auseinander zu bringen sucht. Wenn die Antwort von Houtsma nicht befriedigend lautet, werde ich mich mit den deutschen Mitarbeitern der Enzyklopädie über eventuelle Schritte beraten. Dass ich ein Freund der Enzyklopädie bin, brauche ich Ihnen nicht zu versichern, aber in politisch hochgespannter Zeit dürfen nicht solche Ungeschicklichkeiten gemacht werden, wie die Ausschaltung von Bauer und das Pamphlet von Snouck. Das sind traurige

Sachen, aber man muss sich offen darüber aussprechen, und ich bin
Ihnen für jede Mitteilung dankbar.

In aufrichtiger Verehrung und Freundschaft

Ihr Ihnen dankbar ergebener

Ch. Walker

Die Eurythm. sind doch neu fundirt werden müssen
da nach hiesigem u. Poliner Urtheil die ^{Amoristen}
als unedigt u. zum als unedigt unedigt
angesehen sind.